wanBeat presented by Bolero
FRESH RESTAURANT & LIFESTYLE BAR

Sänger, Musical-Komponist, Ehemann, doppelter Vater und dreifacher Opa - Eric Woolfson

Unsterblichkeit kreieren

Eric Woolfson mit neuer CD: „The Alan Parsons Project That Never Was“

Er war die Stimme von „Eye In The Sky“, „Don‘t Answer Me“ und vielen anderen Hits des Alan Parsons Projects. Nach nahezu zwanzig Jahren Funkstille bringt Eric Woolfson Unveröffentliches und Unvollendetes des Projekts heraus. newBeat verriet er die Hintergründe.

? *Eric, dein aktuelles Album enthält nicht verwendete Stücke aus deiner Zeit mit Alan Parsons...*

! Ja, ich habe sie damals zur Seite gelegt, unter anderem, weil Alan sie nicht mochte oder nicht weiter daran arbeiten wollte. Ich hab sie jetzt aufgenommen und hoffe, dass es die erste von drei oder vier CD‘s wird.

? *Warum hast du sie dann so lange vor der Öffentlichkeit versteckt?*

! Hab‘ ich doch gar nicht! Alan hatte als Produzent in Sachen Aufnahme immer das letzte Wort. Ich hab‘ sie nicht absichtlich zurückgehalten. Ich wäre froh gewesen, wenn er sie alle verwendet hätte (lacht). Jetzt hat aber das Publikum endlich die Chance, selbst zu entscheiden, ob die Veröffentichun eine gute Idee war.

? *„The Golden Key“ sei eine Fortsetzung von „Don‘t Answer Me“. Wolltest du damit eine Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart bauen?*

! Lass es mich so sagen: Was immer wir zusammen aufgenommen haben, dazu gäbe es noch mehr zu sagen. Auf dem Album „Turn Of The Friendly Card“ hätte „The Golden Key“ gut gepasst, aber Alan mochte es nicht. Ich weiß es, weil ich ihm den Song vorgespielt habe (lacht). Ich hab ihn aber nachher in meinem eigenen Musical „Gambler“ verwendet.

? *Wirst du eigentlich noch oft nach deiner Beziehung zu Alan gefragt?*

! Klar. Ständig. Aber wir haben unterschiedliche Richtungen eingeschlagen. Ich wollte Musical und Theater machen, aber damit fühlte er sich nicht besonders wohl. Es gibt keinen großen Disput oder so, aber wir leben heute in völlig unterschiedlichen Teilen der Welt. Er tourt mit einer Band durch die USA, ich mache Musicals. Wir bewegen uns einfach in unterschiedlichen Kreisen.

? *Gleich zu Beginn heißt es „When I was born, no silverspoon in my hand“. Was für Assoziationen hast du mit deiner eigenen Kindheit?*

! Naja, der Song wurde ja für jemanden in einem Musical geschrieben. Ich wurde zwar auch nicht unbedingt mit einem Silberlöffel in der Hand geboren, aber uns ging es soweit ganz passabel. So gesehen ist das Stück nicht autobiographisch.

? *Sind deine Songs überhaupt autobiographisch oder erzählst du im Allgemeinen lieber Geschichten?*

! Lass es mich so sagen: Bis zu einem gewissen Grad ist jedes Stück auf der Welt autobiographisch und wir verraten damit manchmal mehr als wir wollen. Seit Freud wissen wir ja, was man alles offenlegt. Darum lesen sich die Geschichten von E. A. Poe, lange vor Freud, wie eine lange Reihe unzensierter Träume.

? *Der letzte Song heißt „Immortal“. Strebst du nach Unsterblichkeit?*

! Danach strebt man nicht, das passiert einfach, wenn du kreativ bist. Du hinterlässt ein Vermächtnis,das dich überdauert. Man kreiert sozusagen die eigene Unsterblichkeit. *OA*

Distanzierter Blick zurück

Herwig Mitteregger über sein aktuelles Solo-Album „Fandango“

„Eine Band ist für Leute, die sich ihr Leben von anderen organisieren lassen“, sagt Herwig Mitteregger. Darum macht der Schlagzeuger, Sänger und Songschreiber lieber alles selbst und präsentiert mit „Fandango“ Solo-Album Nr. 10. newBeat sprach mit dem Multitalent.

Früher Nina Hagen Band und Spliff, heute allein unterwegs: Mitteregger

? *Dein letztes Album ist erst vor einem Jahr erschienen. Würdest du dich selbst als besessen bezeichnen?*

! Nein. Vielleicht ambitioniert, aber für Besessenheit lässt mir meine Familie nicht die Zeit und die Ruhe.

? *Es heißt, du seist mit 15 Songs aus Spanien zurückgekehrt. Elf Songs sind auf “Fandango” gelandet. Was machst du mit Ideen, die du nicht veröffentlichst: Archivisierst du sie und greifst sie später nochmal auf oder gibst du sie dem Vergessen preis?*

! Songs, die es nicht aufs Album schaffen, kommen in eine Art Ruheraum. Da bleiben sie bei guter Verpflegung, bis es klingelt.

? *„Fandango” wird übersetzt als Aufruhr oder Hektik. Welche Situation im Alltag versetzt dich in Aufregung?*

! Wenn ich versäume, Schlagzeug zu spielen oder Sport zu treiben.

? *Fandango ist natürlich auch ein spanischer Volkstanz. Schwingst du selbst auch das Tanzbein oder hälst du dich bei Partys nur an deinem Bier fest?*

! Ich bin bei Partys eher in der Küche in irgendeine Diskussion verwickelt. Beim Tanzen imitiere ich dann Bill Cosby, wie er versucht zu tanzen.

? *„Sie sagt, sie braucht ein Handy, ‘ne Homepage und ‘n Hit im Radio“ – Geht es heute wirklich nur noch um Statussymbole, eine lange MySpace-Freundesliste und Superstar-Werden?*

! Sieht so aus. Mit der Märklin-Eisenbahn spielen die Jugendlichen von heute jedenfalls nicht mehr.

? *Wie würdest du reagieren, wenn dein 10-jähriger Sohn eines Tages mit derartigen Wünschen zu dir kommt?*

! Er hat zum Glück bereits verstanden, dass das Ziel nicht sein kann, berühmt zu werden, sondern ein guter Musiker. Insofern stellt sich diese Frage nicht, und wenn doch: Schule geht vor!

? *Du hast bei „Fandango“ wieder alles selbst in die Hand genommen. Worin besteht für dich generell der Reiz, ein Album im Alleingang aufzunehmen?*

! Darin, heraus zu kriegen ob ich es schaffe, damit fertig zu werden, bevor es mich fertig macht.

? *„85555“ ist das zweifelsohne bekannteste Werk deiner Ex-Band Spliff. Wie beurteilst du heutzutage das Album und die damalige Zeit?*

! „85555“ würde heute anders klingen, und sich auf jeden Fall viel weniger verkaufen. Der distanzierte Blick zurück sieht ständigen Stress und permanentes mit-dem-Rücken-an-der-Wand-Stehen.

? *Auf welchen Song von damals bist du besonders stolz? Was waren die wichtigsten musikalischen Ereignisse in deiner Vergangenheit?*

! Ich bin froh über meinen ersten deutschen Song „Müller”. Hans Werne Henzes Oper „Wir erreichen den Fluss”, Konzerte vom Mahavishnu Orchestra und Frank Zappa, aber auch von Grobschnitt finde ich heute noch einiges faszinierend.

? *Zu deinen Langzeit-Favoriten gehören alte Rock-Helden wie Led Zeppelin, Cream und Pink Floyd. Wer oder was inspiriert dich heute zu Songs?*

! Alles, was gut ist! Und manchmal sogar das Quietschen eines Autos oder der Klang einer Holztreppe, wenn sie von einer Horde Bengel gestürmt wird. *OA*

Roman

Und plötzlich ist später jetzt

„Sind wir jetzt eigentlich erwachsen oder nicht?“ Lange nach der eigentlichen Pubertät stellt sich für Viele im Leben noch einmal die Frage:„Ist man eigentlich immer noch Partyurlaub in Istanbul oder schon Ostseeheilbad Zingst?“ Soll man sich noch die bebe-Pflegeprodukte kaufen oder endlich einsehen, dass man doch keine „junge Haut“ mehr hat und nicht mehr zur Zielgruppe gehört? Humorvoll und charmant erzählt Elena Senft von ihren Erfahrungen in der „zweiten Pubertät“ zwischen Faber Sekt und Steuernummer, zwischen WG-Leben und Eigenheim.

Knaur

Ratgeber

Planen oder treiben lassen?

„Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom“ - ist das wahr? Sollte man alles genauestens durchplanen oder einfach dem Leben seinen Lauf lassen? Die Neon-Chefredakteure Ebert und Klotzek haben sich damit auseinander gesetzt, Antworten indes bleiben sie schuldig. Hatte man bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht das Bedürfnis, sich über Themen wie Liebe, Familie, Beruf und Zukunft Gedanken zu machen, kann das Buch einem Denkanstöße geben. Logisch denkenden Menschen jedoch bietet die Lektüre eine Aufzählung von Optionen und Trivialitäten.

Heyne

Redaktion: Christian Göttner, Telefon (05 31) 2 43 20-0 Anzeigen: Diana Göring, Telefon (05 31) 39 00-758